

Amts- und Anzeigebatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Börsen sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Angelegenheitspreis: die einseitige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 210.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

60. Jahrgang.

Sonnabend, den 5. April

1913.

Im Konkurs über das Vermögen des Handelsmannes **Oskar Max Jentsch** in **Eibenstock** soll mit Genehmigung des Konkursgerichtes die Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind 140.52 Mark zusätzlich der Zinsen der Hinterlegungsstelle verfügbar. Bei der Verteilung sind 26.29 Mark Forderungen mit Vorrecht, 3459.86 Mark Forderungen ohne Vorrecht zu berücksichtigen. Ein Verzeichnis der Forderungen ist zur Einsicht für die Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichtes ausgelegt.

Eibenstock, den 3. April 1913.

Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt **Hahlfurther**.

Sonnabend, den 5. April 1913,
nachmittags 1 Uhr

„3. 4“ in französischen Händen.

Unter ganz eigenartigen Zusätzen ist in Frankreich ein Zeppelin-Luftschiff in die vorläufige Gewalt Frankreichs gelommen, die das lebhafteste Interesse erhebt. Der Umstand an und für sich ist ja außerordentlich bedauerlich, handelt es sich doch um eines der modernsten Zeppelinluftschiffe, das demnächst von der Militärverwaltung abgenommen werden sollte. Bedauerlich ist auch, daß durch diesen Zwischenfall die nimmermüden französischen Nationalisten sich diese Landung als Agitationststoff nicht entgehen lassen werden. Vornehmlich aber dürfte in England die Besichtung, daß deutsche Luftschiffe nächtlicherweise der Briteninsel einen Besuch abgestattet, neue Nahrung finden. Das habe hohe Absicht, bei der Landung in Frankreich fehlt und daß auch die Furchtsamkeit der Engländer grundlos ist, steht selbstverständlich fest, und man kann annehmen, daß auch die leitenden französischen Kreise dieser Meinung sind. Die erste Richtung über dieses eigenartige Pech des Zeppelinkreuzers, die wir schon durch Rundschau bekannt geben, lautet:

Paris, 3. April. Als heute eine Kavalleriebrigade auf dem Marsfeld in Lunéville manövrierte, landete plötzlich ein deutscher Zeppelin-Ballon. Der Ballon mußte niedergehen, da er eine Havarie an der Schraube erlitten hatte. Die Insassen, sechs deutsche Offiziere, erklärten, in Friedrichshafen aufgestiegen zu sein, sich im Nebel verirrt und die Grenze überschritten zu haben. Der Lennballon wird von französischem Militär überwacht. Der Präfekt hat sich am Landungsplatz eingefunden und den Staatsanwalt verständigt. General Lessot nahm sofort ein Verhör der Offiziere vor. Ein höherer Offizier aus dem französischen Kriegsministerium befindet sich auf dem Wege nach Lunéville.

Über die Verletzung der Umstände in Verbindung mit der unfreiwilligen Landung auf französischem Boden geben die Aussagen der Offiziere ein Bild:

Lunéville, 3. April. Die Offiziere des Zeppelinluftschiffes erklärten, sie hätten im Großherzogtum Baden landen sollen, aber der Ostwind hätte sie abgetrieben, außerdem lag ein Motordefekt vor. Die Offiziere erklärten ferner, sie hätten mehrere Orte passiert, über dem Fort Mannonvilliers Reiterei gesehen und geglaubt, sie seien in der Gegend von Saarburg gelandet. Uebrigens war der Benzinvorrat erschöpft. Das Luftschiff sei auf der Probefahrt und von der Militärbehörde noch nicht abgenommen. Es war ein merkwürdiges Zusammentreffen, denn gerade in der letzten Nacht wurden in Ranch interessante Manöver vorgenommen mit Scheinwerfern auf Automobilen, welche Ballons suchten. Da gleichzeitig mitten in der Nacht Landungsübungen vorgenommen wurden, wurde das Luftschiff vom Adjutanten Bencenot in der Dunkelheit in großer Höhe über Toul kreuzend schnell entdeckt und verfolgt.

Lunéville, 3. April. Als das Luftschiff „3. 4“ auf dem heiligen Marsfeld landete, hielt dort gerade die berittene Jägerbrigade eine Übung ab. General Lessot verhörte die Offiziere, die erklärten, heute früh sechs Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen zu sein. Sie hätten einen größeren Flug ausführen wollen und seien, durch die Wolken über die Richtung getäuscht, versehentlich nach Lunéville gelangt. Der

Ballon wird von Militär bewacht. Der Unterpräfekt und der Staatsanwalt sind hier eingetroffen.

Die Franzosen haben vorläufig unser neuestes Luftschiff beschlagnahmt. Wie die Affäre enden wird, muß die Zukunft lehren:

Paris, 3. April. Das bei Lunéville niedergegangene deutsche Luftschiff wurde mit Beschlag belegt. Die Besatzung wird überwacht.

Der Generalsturm mit Hindernissen.

Montenegro muß sich verzetteln; mit einem Male ist es nicht gelungen, der durch den Taraboch gut geschützten Festen habhaft zu werden. Es wird gedroht:

Wien, 3. April. Nach hier eingetroffenen verlässlichen Meldungen ist das Bombardement von Skutari auch heute noch nicht wieder aufgenommen worden. Man darf dies aber nicht als einen Ausgangspunkt für eine Wendung der montenegrinischen Politik betrachten. Das Bombardement werde sofort in dem Moment wieder aufgenommen werden, als die Vorbereitungen für den Generalsturm beendet seien.

Sonst ist eigentlich nichts interessantes vom Ballon zu berichten, wenn man nicht noch nachstehender Meldung Beachtung schenken will:

Paris, 3. April. Hier will man heute wissen, daß Montenegro gegen Übergabe des Hafens von Giovanni di Medua auf ein Arrangement bezüglich Skutaris einzugehen willens sei. Diese Kompen-sationsfrage bildet augenblicklich den Gegenstand diplomatischer Erörterungen.

Und nun noch einige Meldungen über die Flottenkundgebungen selbst:

Petersburg, 2. April. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt: Angesichts der Tatsache, daß die Boshaftervereinigung in London die Notwendigkeit einer Flottendemonstration in den montenegrinischen Gewässern anerkannt hat, hat Russland, das an dieser Demonstration nicht teilnimmt, sich zugestanden des internationalen Charakters dieser Demonstration unter Beteiligung französischer und englischer Kriegsschiffe ausgesprochen.

Paris, 3. April. Nach einer Meldung des „Temps“ hat das hiesige Ministerium des Außenfern von einer Erklärung der russischen Regierung, betreffend die Teilnahme Frankreichs und Englands an der Flottendemonstration gegen Montenegro, bisher keine Kenntnis erhalten.

Gettine, 2. April. Um sieben Uhr morgens sind in den montenegrinischen Gewässern vier österreichisch-ungarische Kreuzer erschienen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in Homburg. Der Kaiser hörte am Donnerstag vormittag die Vorträge des Generals des 8. Armeekorps von Plötz, sowie des Generals des 16. Armeekorps von Mudra. Die geplante Reise des Kaisers nach Mainz wurde aufgehoben.

Staatssekretär v. Jagow über die auswärtige Lage. Über den Verlauf der Donnerstag-Sitzung der Budgetkommission des Reichstags verlautet von informierter Seite, daß Staatssekretär von Jagow in der Hauptfahrt auf eine Reihe an ihn gerichteter Fragen, speziell über die Balkanwirren in längeren Erklärungen Auskunft gegeben hat. Er ließ sich zunächst über die Entstehung des Balkanbundes aus-

und betonte gegenüber einer laut gewordenen Behauptung, daß die europäische, insbesondere die deutsche Diplomatie durch den Kriegsausbruch überrascht worden sei, folgendes: Bei den Regierungen der Balkanstaaten sei man damals noch keineswegs schlüssig gewesen, den Krieg zu erklären, man sei schließlich dann durch das eigenmächtige Vorgehen Montenegros dazu gezwungen worden, gleichfalls die Feindseligkeiten zu erklären. Des weiteren erörterte der Staatssekretär die verschiedenen Phasen des Krieges. Auch besprach er die Aufgabe des Status quo, welches Prinzip durch das Bestreben der Neutralisierung des Krieges erzielt werden sei. Eingehend besprach der Staatssekretär auch die Entwicklung der albanischen Frage und hob hervor, daß während des ganzen Verlaufs der Angelegenheit Deutschland treu zu seinen Verbündeten gehalten habe. Auf Wunsch Österreichs sei auch Deutschland sofort bereit gewesen, an der Flottendemonstration an der albanischen Küste teilzunehmen. Wie sich die Dinge dort weiter gestalten würden, lasse sich augenblicklich noch nicht voraussehen.

Startellauf des Schwesterchiffes des „Imperator“. Auf der festlich geschmückten Werft von Blohm u. Voß lief am Donnerstag nachmittag das für die Hamburg-Amerika-Linie erbaute Schwesterchiff des „Imperator“ glücklich von Stapel. Das Schiff, welches den Namen „Vaterland“ erhielt, ist wie der „Imperator“ ein Turbinenschraubendampfer, aber noch 5000 Registertonnen größer als jener. Als Prinz Rupprecht von Bayern, der als Vertreter des Prinzregenten Ludwig den Taufzug vollzog, erschienen war, hieß Bürgermeister Dr. Schröder-Hamburg die Festrede. „In Anschluß daran taufte Prinz Rupprecht das Schiff auf den Namen Vaterland, indem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß das neue Schiff seine Aufgabe, zwei Weltteile zur verbinden, glücklich lösen und sich stets seines Namens würdig zeigen möge. Dann gab ein Böller schuß das Zeichen zum Lösen der letzten Stühlen, worauf das Schiff unter brausendem Hochrufen in die Wogen glitt, während die Musik „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte.“

Frankreich.

Duellforderung eines französischen Delegierten. Der radikale Deputierte Gecaldi hat den Direktor der nationalistischen „Liberte“ Berthoulat, eine Duellforderung zugehen lassen, weil er und andere Deputierte in diesem Blatte wegen ihrer Abstimmung zugunsten der Amnestierung der Deserteure „vaterländische Renegaten“ genannt wurden. Der Zeuge Berthoulat erklärte, daß der Artikel lediglich eine Kritik einer öffentlichen Kammerabstimmung darstelle. Der als Schiedsrichter angesehene General Dalstein erklärte jedoch, daß eine Beleidigung vorliege. Der Zweikampf durfte am Donnerstag stattgefunden haben.

England.

Eine Suffragette zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Frau Panhurst, die Leiterin des Anschlags gegen das Haus des Schatzkanzlers Lloyd Georges, ist deswegen, sowie wegen anderer Eigentumsvergehen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Amerika.

Die amerikanische Tarifrevision „Tribune“ zufolge hat die geplante Tarifrevision teilweise radikalen, teilweise gemäßigten Charakter. Stahlwerke, Eisenbahngesellschaften und Postbeamten sollen auf der Zollfreiliste, welche viele Artikel enthalten soll, stehen. Postgarne und Tüten unterliegen angeblich

einem 30 prozentigen Wertzoll, maschinengestrichene Tücher, Filze und Plüsche einem 40 prozentigen Wertzoll, wollene Kleiderwaren, Hüte und Planelle einem 40 bis 50 prozentigen Wertzoll. Folgende Artikel sollen zollfrei sein: Zunder, Stiefel, Schuhe, Kugel und Bandholz, Zement, Dachshindeln, Eisenware, Reis- und Bandesien, Ledergeschirre, Sättel, Sattlerwaren, Pfütze, Schuhkarren, Müh- und Nähmaschinen, Werkzeugmaschinen, Voraz, Kreide, Kali, Schweinfurter Grün, Blausäure, Salpetersäure und Schwefelsäure. Der neue Zolltarif soll Zölle auf Luxusartikel, wie Tabak, Wein, Spirituosen, Seide und Parfümerien enthalten.

Japan.

Verhandlungen der japanischen Regierung in London wegen einer Eisenbahnanleihe. Russische Blätter melden aus Tokio, daß Verhandlungen über eine Anleihe auf fünf Jahre seitens der japanischen Regierung in London geführt werden, zur Erweiterung des japanischen Eisenbahnnetzes. Diese Anleihe soll aus der großen Anleihe, die in nächster Zeit aufgenommen werden soll, bezahlt werden.

Örtliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 4. April. Der arbeitslose Stifter S. u. der Handarbeiter L. von hier wurden von der Gendarmerie festgenommen, unter dem Verdachte, in Witzschhaus größere Quanten Blei, Kupfer und Zink entwendet zu haben. Nach erfolgtem Verhör wurden die Festgenommenen dann wieder entlassen.

Eibenstock, 4. April. Hier wurden drei jährige Jungen ermittelt, die am Carlsschulbergsteig zehn Straßenbäume durch Beilhiebe teils umgehackt, teils stark beschädigt hatten. Es stellte sich auch heraus, daß die hoffnungsvollen Burschen sich auch des Dorstdiebstahls und Sachbeschädigungen im sächsischen Walde haben zu schulden kommen lassen.

Eibenstock, 4. April. Gestern abend hielt Herr Major a. D. Schulze-Trinius-Leipzig im Saale des Deutschen Hauses einen Vortrag über die Kaisermanöver 1912, wozu die Ortsgruppe Eibenstock des deutschen Wehrvereins den Herrn gewonnen hatte. Nachdem Herr Bankvorstand Schenk die Anwesenden begrüßt und den Vortragenden vorgestellt hatte, gab Herr Schulze-Trinius zunächst einen kurzen Überblick über die Ziele und Zwecke des Wehrvereins, die bedingt würden durch die ungemein ernste Weltlage. Der Wehrverein trete ein für eine Stärkung unserer Wehr und er bitte alle deutschen Männer sowohl wie deutsche Frauen, mit vollem Herzen für die Zwecke des deutschen Wehrvereins einzutreten. Redner gab dann eine statistische Übersicht über die militärischen Machtverhältnisse Deutschlands und Frankreichs und kam erst dann auf sein eigenes Thema, das leute Kaisermanöver, zu sprechen. Hier gab der Vortragende, unterstützt durch Bildvorbilder, in reichlich theoretischer Form vornehmlich den taktisch-strategischen Verlauf dieser bedeutsamen Manöver wieder, zeigte die unter erschwerenden Umständen vorgenommenen Übergänge im Bilde und zum Schluß auch noch einige Bilder von den schweizerischen Manövern.

Carlsfeld, 4. April. Über das verflossene Geschäftsjahr der Gemeinde Carlsfeld geht uns nachstehender Rückblick zu: Im vergangenen Jahre ist unsere Gemeinde mit elektrischer Straßenbeleuchtung versehen, Gemeindeamt, Schul- und Pfarrgebäude elektrisch installiert worden. Um der Einwohnerchaft billigen Schutz zu verschaffen, ist mit dem Bezug von Seefischen durch die Gemeindeverwaltung begonnen worden. Der Verkauf erfolgt bei den Kaufleuten Ernst Albin Arnold und Karl Müller in der Regel Donnerstags und Freitags. Das Welsdorfer hat durch das neu eingeführte Kartensystem und das Gemeindebuchweisen durch die laufende Rechnungslegung wesentliche Verbesserungen erfahren. Das Pfarrwesen ist ortsgleich geregelt und die Schule sind mit Dienstleistungen versehen worden. Die Erhebung der Gemeindeincommersteuer erfolgt vom 1. Januar 1913 ab nach Mäßgabe der Staatszinsensteuer, die bisherige Einheitsberechnung ist mit gleichem Zeitpunkte fortgesetzt und die Gewährung des Güntzelabzugs bei festem Diensteinkommen an die bestehenden hinsichtlich der Kirch- und Schulanlagen ist auch in Wegfall gekommen. Durch diese Steuerreform sind zweifellos bisher vorhandene Härten beseitigt, auch ist hierdurch eine gerechte Steuererhebung geschafft worden. Das Staatsteuerjahr, das 1912-1913 betrug, ist 1913 auf 11.052 Mark und das steuerpflichtige Einkommen auf 762.750 Mark angestiegen. Ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen ist 1.513.300 Mark vorhanden. Die bei den Gemeindelassen vorhandenen Abzüge nach dem Voranschlag für 1912 von zusammen 18.372 Mark 24 Pf. sind nach dem Voranschlag für 1913 auf 20.779 Mark 80 Pf. angewachsen. Dieser Mehraufwand wird durch größere Straßeneinbauten und Bedürfnisse für die Schule hervorgerufen. Eine Erhöhung des Anlagenfonds tritt nicht ein. Durch den neugeschaffenen Steuererhebungsmodus macht sich diesmal bei Einkommen von 1900 Mark an ein Steigerung der bisherigen Steuerbeträge bemerkbar, die niederen Einkommen dagegen erfahren zum Teil wesentliche Ermäßigung der bisher gezahlten Steuerbeträge. Für dieses Jahr hat jeder Steuerpflichtige für 1 Mark Staatseinkommensteuer 1 Mark 90 Pf. Gemeindeincommersteuer zu entrichten. Gemeindegrundsteuer wird hier noch nicht erhoben, doch wird sie demnächst in Nachgebung des neuen Gemeindeincommersteuergeiges zur Einführung kommen müssen. Zur Zeit ist man mit den Vorarbeiten zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr und der Auffertigung eines Pro-

peltes über die Sommerfrische und den Wintersport in Carlsfeld beschäftigt. Möchte die Arbeitsfreude der Gemeindeverwaltung und die tatkräftige Mitarbeit des Gemeinderates in der einigenden Weise wie bisher auch künftig fortbestehen bleiben und nicht geschränkt werden, denn nur dann werden unserer Bewohner und ihrer Einwohnerchaft die Früchte einer intensiven Arbeit im öffentlichen Interesse nicht fernbleiben.

Sosa, 2. April. Für die neu gegründete 3. ständige Lehrerstelle wurde Dr. Hirschleher Krauß in Meinsdorf bei Waldheim einstimmig gewählt. Herr Hirschleher Krauß war bereits vor einigen Tagen an die Schule zu Eibenstock versetzt worden.

Leipzig, 3. April. Professor Lamprecht nimmt den Plan der Gründung einer zweiten sächsischen Landesuniversität neben Leipzig in Dresden zum Anlaß, sich in bewerkstelligter Weise über den Charakter der Bestrebungen der deutschen Großstädte überhaupt, insbesondere einer modernen Universität zu werden, in den "Leipziger Neuesten Nachrichten" zu äußern. Er führt u. a. aus, daß es für die Geschichte der deutschen Universitäten bezeichnend sei, daß sie, wenn neue soziale oder wirtschaftliche Anliegen die Nation beträfen, gleichsam in Schwärmen entstanden seien und daß der jüngste dieser aufsteigenden Schwärme der der städtischen Universitäten sei. Denn mit Frankfurt a. M., Hamburg und Dresden werde es schwerlich sein Bewenden haben, andere Großstädte, wie z. B. allein schon am Niederrhein Köln und Düsseldorf, würden folgen. Die neuen Gründungen seien nun zwar sicherlich auch alle von der Absicht getragen, der zunehmenden Frequenz deutscher Studierender Unterkunft zu verschaffen; infolgedessen seien sie alle wirtschaftlich-wissenschaftliche Unternehmungen. Allen diesen Gründungsplänen sei dann aber noch als bezeichnendes Merkmal gemeinsam, daß sie keineswegs nach den fortschreitenden Bedürfnissen der Wissenschaft an sich, sondern viel zu sehr nach nächsten Nützlichkeitspunkten orientiert seien.

1. Sitzung 5. Klasse 163. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 2. April 1913.

20 000 M. auf Nr. 70660, 15 000 M. auf Nr. 20006, 5000 M. auf 20845 80075 90455, 3000 M. auf Nr. 514 13658, 28050 28026 28045 84878 42008 48985 45101 46780 58498 61468 62058 78942 89895 90216 90345 90818 90862 96127 104408 106724, 2000 M. auf Nr. 1178 2444 5674 9184 11654 11881 18850 21924 28509 31603 31948 88492 88220 88720 88508 40772 46779 48903 53288 57785 60125 59978 84508 65406 72968 72180 77462 78178 82257 88846 84084 87701 88070 90280 90389 103145 100600.

1000 M. auf Nr. 5029 7211 9680 16458 17898 19068 28186 24846 25578 25961 34880 86546 83882 41577 42856 44882 50815 50797 51535 58828 54017 56572 56639 56639 57460 56038 60207 00262 02448 64804 65000 70299 70865 70784 77415 77978 84255 84370 84611 85180 88089 88944 89229 89851 92437 9581 95223 95827 95497 95689 96788 96785 98868 98869 100554 100560 101871 104736 107155 109704.

500 M. auf Nr. 8178 8585 8586 7005 9027 9522 11227 18091 18285 16160 22187 28725 28160 27298 28000 28241 35519 36846 42161 46685 48556 49010 50205 58495 56220 56513 56570 58975 65382 66120 68720 70274 71120 72407 72820 80188 80707 80919 81849 88787 88869 88877 88457 89638 88646 90097 94806 98884 98784 101049 101075 101183 108016 108841 105105.

Wahl eines Vertreters der Höchstbesteuerten zur Bezirkssversammlung und Eizug des Bezirkshaushaltsschusses der Reg. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 1. April 1913.

Am Dienstag vormittag von elf Uhr an stand im Verhandlungssaal der Königl. Amtshauptmannschaft die Wahl eines Vertreters der Höchstbesteuerten zur Bezirkssversammlung an Stelle des verstorbenen Herrn Fabritius und Stadtrat Alban Rothe-Löhnig statt. Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer leitete die Wahlhandlung. 97 Stimmberechtigte machten von ihrem Wahlrechte Gebrauch. 50 Stimmen entfielen auf den Stadtratfabrikanten Herrn Paul Heckel-Eibenstock, 46 auf Herrn Fabritius und Ernst Löhnig und ein Zettel war unbeschrieben. Der erste genannte Herr war sonach gewählt.

In der sich hieran anschließenden Bezirkssversammlung wurden folgende Beschlüsse gefasst: Genehmigung fanden: 1. Rachtägige zu den Ortsgeschenken über die Pensionsverhältnisse der berufsmäßigen Gemeindebeamten und ihrer Hinterlassenen in Rötha, Oberschlema und Niederschlema, 2. die beabsichtigte Einziehung der Wegeflurstücke Nummer 404 in Niederschlema, Nummer 1153 in Zschorlau und Nummer 176 a in Pöhlau (leichterfalls unter Abweisung des erhobenen Widerspruchs), 3. die vom Gemeinderat zu Ehrenau beschlossene Erhöhung des Gehaltes des dortigen Gemeindevorstandes, 4. das Gesuch des Schankwirts Max Fritsch in Lauter um Erlaubnis zum Ausbau von bayerischem Bier in seiner Schankwirtschaft Nummer 60 B daselbst (Vindenhof), 5. das Gesuch des Mühlenbesitzers Richard Wed in Bockau um Genehmigung zur Verbreiterung des Obergrabens zu seinem Triebwerk auf Flurstück Nummer 103 des Flurbuchs für den genannten Ort, 6. das Gesuch des Gasthofbesitzers Gustav Immanuel Gebhardt in Niederschlema am Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, einschließlich des Brannweinschanks und zum Abhalten öffentlicher Tanzvergnügen in dem Gebäude Nummer 15 daselbst (Schönhaus). Auch wurde dem Hotelbesitzer Friedrich Schubert in Johannegegenstadt die Erlaubnis zum Betrieb eines Beherbergen in drei Zimmern des Obergeschosses in dem von ihm geplanten Gebäudeanbau in Aussicht gestellt. Dagegen konnte dem Gesuch des Bauunternehmers Emil Dörfl in Zschorlau um Erlaubnis zum Ausbau von Kaffee und alkoholfreien Getränken in dem Gebäude Nummer 1 R daselbst nicht stattgegeben werden.

Befürwortung fanden der fünfte Vortrag zum Sparflussregulativ für Grünhain und das Gesuch des Gemeinderates zu Beiersfeld um Genehmigung zur Errichtung einer Sparflasche daselbst.

Zu der beabsichtigten Berggliederung der Grundstücke Blatt 112 und 158 des Grundbuchs für Hundshübel, Blatt 307 des Grundbuchs für Schönheide und Blatt 22 des Grundbuchs für Oberhügeln wurde Dispensation erteilt.

Den Gemeindevorstand Vogelgesang in Oberschlema erkannte der Bezirkshaushalt als berufsmäßigen Gemeindebeamten an und sah schließlich über die

Bildung von Bezirken aufzumeiner Ortskantonskassen (im Sinne der Reichsversicherungsordnung) und über die Ausgestaltung bestehender Ortskantonskassen allgemeinen Beschuß, indem er sich gleichzeitig gegen die Errichtung von Landkantonskassen im Bezirk aussprach.

Deutscher Reichstag.

131. Sitzung vom 3. April, 2 Uhr nachm.

Am Bundesstaatsische Kommission. Den Plenarsitzungen des Reichstages widmet man augenblicklich lebhafte Interesse. Einmal stehen die hochwichtigen Militärvorlagen in Aussicht, und außerdem behandelt man grade in der Budgetkommission den Etat des Auswärtigen Amtes. Infolge der Ausführungen des Staatssekretärs hatte die Sitzung dieser Kommission so lange gedauert, daß man erst nach zwei Uhr die Sitzung des Plenums eröffnen konnte. Es standen einige Rechnungssachen an, worauf man sich mit dem Mandat des Kreisconservativen von Oerlen beschäftigte. Wie bei mehreren Wahlgängen der letzten Zeit verlangten seine Parteifreunde Zurückverweisung in die Kommission, aber bei Wahlprüfungen vermögen die Herren nicht immer ihr Fraktionsherz zum Schweigen zu bringen, und so wurden denn nach längerem Zögern und Wider des Antrags auf Zurückverweisung abgelehnt und auch das Mandat des Herrn von Oerlen für ungültig erklärt. Im Wahlkreise Eudenwald-Züttendorf würde man also eine Erwahl vornehmen haben. Herr Ahrendt selbst hatte mehr Glück. Er darf sein Mandat behalten. Dann ging man zu Prüfungen über. Morgen ist keine Sitzung, um den Fraktionen Zeit zu lassen, zur Militärvorlage Stellung zu nehmen. Auch am Sonnabend steht kleine Sachen an.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Rechtskund. v. oben)

5. April 1813. Wittgenstein hatte den Angriff bei Mödern auf die Franzosen auf den 6. April festgesetzt, aber da er fürchtete, daß sich diese zurückziehen könnten und ihm ein Angriff zur Hebung des Geistes seiner Truppen wünschenswert erschien, begann der Kampf bereits am Vormittag dieses Tages. Es war ein Unternehmen, dessen ganze Rühmheit und Schönheit erst später klar wurde. Denn Wittgenstein standen nur 23.000 Mann mit 130 Geschützen zur Verfügung, während er gegen sich 40.000 Mann Franzosen hatte. Tatsächlich hätte es Eugen leicht gelingen können, seine Gegner zu schlagen und aufzuteilen, wenn er über seine vereinigten Kräfte richtiger und taktischer verfügt hätte. Das Gefecht bei Mödern, wie es in der Kriegsgeschichte genannt wird, setzte sich aus Teilstücken ohne einheitliche Leitung zusammen. Im Gefecht waren Yorks Vortruppen bei Damigkow, das Bergische und Vorställische Korps bei Böhlin und Bülow nebst General von Oppen mit seinen Ketttern bei Mödern. Die einzelnen Phasen der Geschichte schildern wir morgen in einem Artikel, hier sei nur gesagt, daß die Dunkelheit der energischen Verfolgung des Feindes ein Ziel setzte und sich die Verbündeten mit der Festlegung in den eingenommenen Stellungen befreuen mußten. Auf allen drei Gefechtstümern waren die Verbündeten Sieger geblieben; sie hatten 500 Mann verloren, die Franzosen 2000 Mann und ein Geschütz. Der Tag von Mödern ward zu einem Ereignis, das weit über seine militärische Bedeutung hinaus die rohste Hoffnung für die Zukunft weckte und der russisch-preußischen Waffenbrüderchaft den ersten festen Halt verschaffte. Wittgensteins Rühmlichkeit ist und bleibt rühmenswert; andererseits aber ist der Erfolg der Verbündeten zum Teil der Unfähigkeit und Willensschwäche der französischen Führung zu verdanken. Eugen zog sich schließlich nach Magdeburg zurück, die Offensivebewegung auf Berlin wurde von ihm aufgegeben. Es bleibt das Odium auf dem Bismarck haften, daß er bei Mödern seine günstige Lage nicht auszunutzen verstand und ohne Not eine Niederlage erlitt, wo er durch einen glänzenden Erfolg ziemlich mühelos den gesunkenen Mut seiner Truppen beleben konnte.

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(25. Fortsetzung.)

Als er einige Tage in Paris war, empfing er Hildegards Brief, der ihn sehr beunruhigte. Hätte sie nicht direkt den Wunsch ausgesprochen, er solle jetzt nicht nach Hause kommen, so hätte er Paris sofort wieder den Rücken gekehrt. Jetzt wollte er warten. Hildegard würde ihm schreiben, sobald seine Anwesenheit irgendwie eine Notwendigkeit oder ein Trost für sie sein würde.

Eines Abends sah er im Café Riche, an der Nordseite der Boulevards des Italiens. Es war ein herrlicher Abend. Wie ein Meer von Licht ergoss es sich längs der Boulevards hin. Die breiten, mit Kipphalt belegten Trottoirs vor den zahllosen Cafés waren mit kleinen Tischen und Stühlen vollständig besetzt. Zeitungen lesend, Kaffee trinkend, saßen die Herren dort, einige in Begleitung von Damen, während auf den breiten Hauptstraßen das Nachtleben von Paris sich zu entwickeln begann. In den inneren Räumen der Cafés wurde gespielt. In kleinen, eleganten Räumen wurden luxuriöse Soupers eingenommen, bei denen die raffinierteste Genusslust ihre Geheimstätte aufgeschlagen hatte.

Der Baron schickte in eine Zeitung völlig verzerrt. "Mais vous voilà!" erklang es plötzlich neben ihm. Als er den Blick erhob, stand Monsieur d'Haussonville vor ihm. In dem feinen, geistvollen Gesicht des Franzosen malten sich Freude, Erstaunen und bald etwas Unwillen aus.

"In Paris, Baron, und nicht in meinem Hause! Das kann ich nie verzeihen."

Der Baron, der französischen Sprache in einer Weise mächtig, daß d'Haussonville oft geangt hatte, er sei wert, ein Franzose zu sein, bat um Entschuldigung. "Ich wäre fürs erste kein angemessener Gast für Sie gewesen," sagte er. "Eine innere Ver-

zumming h
für mich
längerer E
Von
d'Anthonov
Sie Zeit, n
oder bleibe
Ich
Einige
beiden.
Liebenswür
ihren Gehö
über die s
sich fortsp
zeichnend.
"Vive la jo
wurde der
der in de
Gr spürte
französis
Er b
Gedenk
an jenen d
es war, a
austandene
zu können.
Montf
deutschen
Frauenaug
der die Fäc
kostenlos
glitten.
Ich
Tages läd
Frage Sie
können, w
sichmäßlic
die Beschi
blick, die
das Neuer
langsam d
brennt, ja
etwas im
und Ihre
ständig he
Der einzel
eine stete
Ertigung, d
der bejou
scheinung,
Gelegenhei
schloss er
möchte ich
Barvo
Biebenhöfe
französischen
machte, a
Er kam in
Champagn
und der d
Ob d
sich über
dem Div
Nachtstun
Baron G
Heidelberg
Er gab si
mögeln, w
pochen, s
dusche.
Er h
zugeleidet
zu Marion
meiste
nicht, zwis
er es gla
von jenseit
Bater.
wollte de
Zwax, o
würde, d
Ein We
Weise B
Beginn ha
niemals d
den Baro
trivius
schwerte
Segen, v
K

%
8 Reichs
21, " "
4, " "
3 Preuss
21, " "
4, " "
3 Sachs
21, " "
Chemn
4 Chemn
4 Chemn

Das l
auf das
blatt"
unseren S
ämtern
in der C
men und
erschienen
Vortrat v
Exp

Den s
billen w
Drittlu
folgen je

zumming hat mich nach Paris getrieben. Es kam schnell und für mich selber unerwartet. Lebendig war Ihnen doch mein jüngerer Besuch noch zugeschaut.

"Vou morgen ab, mon ami, sind Sie mein Gai." war Daujouville's Erwiderung. "Jetzt wollen wir plaudern. Haben Sie Lust, noch für eine Stunde in irgend ein Theater zu gehen, oder bleiben wir hier?"

"Ich ziehe vor, hier zu bleiben."

Einige d' Daujouville bekannte Herren gesellten sich zu den beiden. Der Fremde wurde mit den Franzosen eigenen Lebenswürdigkeiten im gesellschaftlichen Verkehr sofort als ein zu hohes Gehörenden betrachtet. Der Baron musste mitunter lächeln über die sprühende Lebendigkeit, mit welcher die Unterhaltung sich fortspans, das Leben in seinen verschiedenen Nuancen streifend, alles eigentlich mir streifend, blitzartig jähneln. Das: "vive la joie" war der Grundton, der überall durchlängt.

In dieses Leben à la vapeur, das in Paris vorherrscht, wurde der Baron in der nächsten Zeit als Gast seines Freunden, der in der Rue Danburg Poissouière wohnte, hineingezogen. Er spürte jenes undefinierbare je ne sais quoi, welches die Franzosen im freudigen Verkehr zum Ausdruck bringen.

Er bewunderte manchmal die ja raffinierte Art, daß das Leben angenehm zu gestalten, aber das alles blieb dennoch seinem durch und durch deutschen Weisen etwas völlig fremdes. Es war, als ob zwei heterogene Substanzen sich einander näherten, um sich vermischt würden, ohne jedoch sich amalgamieren zu können. Die eine trennte sich immer wieder von der anderen.

Monsieur d' Daujouville betrachtete oft wie ein Wunder den deutschen Freund, der mitten im Kreuzfeuer brennender, schöner Frauenaugen so ruhig und unbewegt blieb wie aus Erz geprägt, der die Fingerspitze nicht verzerrt, an welchen alle jene kleinen Körner, in welchen die Französinnen Meisterinnen sind, abglitten.

"Ich gratuliere mir und meinen Töchtern," sagte er eines Tages lächelnd, "dass sie verheiratet sind. Sie hätten ohne Zweifel die Tochter verloren, wozu ich sie nur hätte anführen können, und es wäre ihnen doch nicht gelungen. Sie hätten sich wahrscheinlich jailliert. Ja, ich sehe und erkenne immer deutlicher die Verständigung unserer Nationen. Wie sind Kinder des Augenblicks, die im Feuer brennen, im Feuer erglühen für etwas, und das Feuer erlischt, nur Asche bleibt zurück. Sie Deutsche sind langsam im Glühen und Brennen; aber ich glaube, wennes brennt, so ist das ein Feuer, das nie zu löschen ist. Es liegt etwas im deutschen Charakter," fügte er sehr ernst fort, "das uns Ihre Nation eigentlich hassen macht, als der unsrer vollständig heterogen, was uns den einzelnen dennoch lieben macht. Der einzelne imponiert uns dadurch, die Nation wird dadurch eine stete Gefahr für uns. Es ist dieses Festhalten an etwas Ergrungenem, es ist die deutsche Treue, die von grauer Vorzeit her bezeugt wird, die wir anzusehen wie eine Märchengeschichte, die wir dennoch nicht wegzögeln können, sobald wir Gelegenheit haben, Deutsche wirklich kennen zu lernen. Ja," schloss er lächelnd, "wenn ich kein Franzose wäre, mon ami, so möchte ich wohl ein Deutscher sein."

Baron Gerhard fühlte sich momentan angeregt durch die Liebenswürdigkeit, die ihm entgegengebracht wurde, durch den französischen Geist, der rasenartig im Gespräch sich geltend machte, aber immer empfindet er eine gewisse Leere im Herzen. Er kam sich vor wie ein Durstender, dem man einen Schluck Champagner reicht, in dem Gedanken, ihm das Beste anzutun, und der dennoch dadurch seine Erquickung erhält.

Ob beim Dejeuner sich Gäste versammelten, unter denen sich öfter die größten Kapitäne des Büros befanden, ob nach dem Diner die Theater besucht wurden, und schließlich noch die Nachstunden in einem Café verbracht wurden, immer kehrten Baron Gerhards Gedanken nach Deutschland zurück, nach Altheidelberg. Er sah Maria vor sich, das echt-deutsche Mädchen. Er sah sie in ihrer Zartheit und Weidlichkeit und hätte aufzuhören mögen, weil er so fern von ihr war, weil er sie nicht an sein Herz ziehen, sie nicht in seinen Garten, nicht in sein Heim verpflanzen durfte.

Er hatte der alten Frau Langheld seine Adresse in Paris angegeben, aber dennoch kam kein Brief an ihn. Er schrieb nicht an Maria. Er wußte, daß er dadurch ihren Vater nur noch mehr zum Hass angestrieben hätte. Wenn Maria ihn liebte, wie er es glaubte, so würde sie ihm treu bleiben auch ohne Nachricht von seiner Seite. Er wollte später wieder anfragen bei dem Vater. Er wollte die hochgehenden Wellen sich legen lassen, wollte dem Professor Zeit geben, mit seinem Hass fertig zu werden. Swarz, ob die Zeit eine solche Aenderung an ihm vollziehen würde, das war die Frage.

Ein Brief von Graf Erdach, der in zarterster und schonendster Weise Baron Gerhard auflärtet über alles, was auf Gerhardo Bezug hatte, unter Zugabe der Erklärung, daß er es für seine Pflicht halte, Gerhard gegenüber offen zu sein, und die Bitte, allemal Hildegard den wahren Sachverhalt mitzuteilen, erreichten den Baron gewaltig. Er hatte geahnt und gefürchtet, daß erwine Bahn zu solchem Ende führen würde, aber dennoch schmerzte es ihn. Für Hildegard erkannte er es als einen Segen, einen Freund wie Graf Erdach zur Seite zu haben.

Kursbericht vom 3. April 1913 Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

%	Deutsche Fonds.	8½% Dresdner Stadtanl. von 1906	—	Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	96.25	Dresdner Bank	149.75	Canada-Pacific-Akt.	239.25
8 Reichsanleihe	76.60	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	97.60	Leip. Hypoth.-Bank Ser. 18	97.—	Sächsische Bank	158.—	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönhaar)	230.40
2½%, "	86.10	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	97.—	Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	97.—	Industrie-Aktien.	161.50	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	315.—
4, "	99.60	4 Österreichische Goldrente	91.00	Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	96.—	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	406.50	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	174.25
3 Preussische Consols	76.60	4 Ungarische Goldrente	88.80	Chemnitzer Aktionspinnerei	—	Wanderer-Werke	478.10	Weisenthaler Aktionspinnerei	37.50
2½%, "	86.80	4 Ungarische Goldrente	82.9	1½% Sächsische Maschinenfabrik	—	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Harpener Bergbau	191.00
4, "	99.60	4 Ungarische Kronarente	101.—	Neus. Boden-A.-G.-Obl.	84.50	Schuckert Elektrizitäts-Werke	143.75	Pianener Tüll- und Gard.-A.	72.75
3 Sächs. Rente	77.80	5 Chinesen von 1896	84.10	Bank-Aktien.	—	Große Leipziger Straßenbahn	2 6	Phoenix	262.—
3½%, Sächs. Staatsanleihe	96.75	5 Japaner von 1906	88.10	Mitteldeutsche Privatbank	126.50	Leipziger Baumwollspinnerei	226.—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	149.—
Kommunal-Anleihen.		4 Rumänen von 1906	102.9	Berliner Handelsgesellschaft	170.75	Hansadampfschiffahrt-Ges.	229.—	Pianener Spitzn.	92.—
1½%, Chemnitzer Stadtanl. von 1889	95.—	4 Buenos Aires Stadtanleihe	68.3	Darmstädter Bank	122.50	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	192.70	Vogtländische Tüllfabrik	125.—
4 Wiener Städteanleihe von 1902	96.50	4 Wiener Städteanleihe von 1896	102.9	Deutsche Bank	247.50	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	138.—	Reichsbank	—
4 Chemnitzer Strassenb.-Anl. von 1907	96.35	Deutsche Hypotheksbank-Pfandbriefe.	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	Chemnitzer Bankv.-Akt.	105.50	Dresdner Gasmotoren (Hille)	150.—	Diakont für Wechsel	—
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1908	98.85		—			Zinsfuss für Lombard	7%	Zinsfuss für Lombard	—

Sehrartig durchfuhr ihn der Gedanke, daß es zu befürchten sei, daß Graf Erdach keine besonderen Gefühle für Hildegard hege. Welch herrliches, in jeder Beziehung zusammenpassendes Paar müßten die beiden geworden sein.

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für den 5. April 1913.
Nordostwinde, wechselnde Bewölkung, etwas kälter,
vormorgend trocken.
Niederschlag in Elbenstock, gemessen am 4. April, früh 7 Uhr
mm . 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Gremdenliga.

Übernachtet haben im Rathaus:

Rathaus: Arnold Schulz-Trinius, Major a. D., Leipzig.
Frau Bellina Holtz, San-Jose-Colonia. Scheibe, Apotheker, Elbenstock.
Leopold Meyer, Einläufer, Karl Kreund, Einläufer, beide Greifswald.
Reichshof: Gretel Wild mit Tochter, Marie Schwedler, sämtl. Meertane i. S. M. Gerhardt, Inspektor, Leipzig. Joseph Scherzer, Elbenstock, Chemnitz. Max Bantsch, Elbenstock. Paul Richter, Elbenstock. Eugen Schmid, Elbenstock. Anna verm. Rabitsch, Elbenstock. Gustav Tiege, Elbenstock. Grimmelshaus, Löbau i. S. G. Helm, Elbenstock, Chemnitz. Gustav Tiege, Elbenstock. Stadt Leipzig: W. Rhodius, Elbenstock, Annaberg. Louis Hausmann, Elbenstock. Würzburg: Eduard Reinhard, Elbenstock, Otto Schmidt, Elbenstock. Plauen i. V. Otto Glöckl, Elbenstock, Chemnitz. C. Mengs, Elbenstock. Anton Richter, Elbenstock, beide Leipzig. G. Leichner, Elbenstock. O. Weidlich, Leichner, beide Plauen i. V. Berlin: Emil Ritsche, Elbenstock. Chemnitz. Knippenberg, Sergeant, Hörlitz.

Kirchl. Nachrichten aus dem Marathie Gibenbad

vom 30. März bis 5. April 1913.

Ausgeboten: 21) Emil Kurt Littel, Kaufmann in Plauen i. V. S. des Gustav Littel, Kaufmann hier u. Clara Eva Seidel hier, T. des Oswald Seidel, an. B. u. Kaufmann hier. 22) Max Richard Kämäring, Kutscher in Elsterwerda, S. des welt. Heinrich Eduard Kämäring, Zimmermann in Eichlaide u. Clara Eva Stark hier, T. des Bernhard Anton Stark, Schiffsmechaniker hier. 23) Georg Emil Baumann, Musterbediener hier und Elsa Paula Unger hier, T. des welt. Karl Hermann Unger, hausmanns hier. 24) Wilhelm Louis Otto Brode, Kraftwagenfahrer hier, S. des welt. Karl Louis Brode, Sattlermeister in Halle (Saale), Helene Radester hier, T. des Karl Louis Glöckl, Maschinist hier, 18 L.

Am Sonntag Misericord. Dom.

Vorm. Predigttag: Joh. 10, 12—16. Pfarrer Starke. Vorm. 11 Uhr: Unterredung für die Jungfrauen der drei letzten Jahrgänge. Derselbe. Beichte und heil. Abendmahl bleiben ausgelegt. Nachsten Montag vorm. 10 Uhr: Wochenkommission. Pfarrer Starke.

Methodisten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Gebauungsstunde. Abends 7 Uhr: Predigt. Montag abends 7,9 Uhr: Bibelstunde. Prediger Wolf. Donnerstag abend Schwesternverein.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Misericordia. (Sonntag, den 6. April 1913)
Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Ruppel. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Joh. 10, 12—16. Pfarrer Wolf. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit den Konfirmierten des Diaconus. Pastor Ruppel.

Jünglingsverein abends 8 Uhr: Versammlung.

Kirchennachrichten aus Garbsen.

Misericordia. Domini. (Sonntag, den 6. April)
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. Main, 4. April. Dem Reichstag wird in kurzem ein Gesetzentwurf zugehen; nämlich eine Abänderung des Spionagegesetzes von 1893, welcher die im Reichstage wiederholt geforderte Verschärfung der Strafen für Landesverrat enthält.

Die Landung des "3. 4" in Lunéville.

Frankfurt am Main, 4. April. Die "Drei" in Frankfurt am Main hatte es übernommen, den Kaiser am Donnerstag abend in Homburg v. d. H. von der Landung des "3. 4" in Frankreich in Kenntnis zu setzen. Im Schloss

se war vor der Unglücksfahrt des "3. 4" noch nichts bekannt. Der Kaiser ließ sich durch den diensttuenden Flugeladjutanten die Namen der an der Fahrt beteiligten Offiziere nennen. Wie der "Frankfurter Zeitung" aus guter Quelle mitgeteilt wird, wird die französische Regierung dem Rücktransport des Ballons keine Schwierigkeiten bereiten. Die Nachricht von der Landung des Ballons ist bereits in Friedrichshafen eingetroffen, und Mannschaften befinden sich schon auf dem Wege nach Lunéville, um die nötigen Vorbereitungen zum Rücktransport zu treffen. Man glaubt, daß die französische Regierung schon heute gestatten wird, daß der Ballon seine Heimreise antrete.

Paris, 4. April. Der Landung des Zeppelin-Luftschiffes bei Lunéville erfolgte gestern nachmittag um drei Uhr fünfzehn Minuten. Es handelt sich um das Militärluftschiff "3. 4", das gestern morgen sechs Uhr in Friedrichshafen zu der Abnahmefahrt aufgestiegen war. An Bord des Luftschiffes, das von einem Mitglied der Zeppelin-Besatzung, Hauptmann a. D. Glind geführt wurde, befanden sich drei Offiziere in Uniform, und zwar Hauptmann George, Oberleutnant Jacob und Oberleutnant Brandeis, bekannte deutsche Luftschiffer und drei Mechaniker. Das Luftschiff wurde durch Wegnahme der Magneten bewegunglos gemacht und an einer Pfähle verankert. Die Civil- und Militärbehörden waren in kurzer Zeit zur Stelle. General Lescot und der Präfekt taten gemeinsam und mit Erfolg alles, um in der Stadt und in der Umgebung jede feindliche Kundgebung zu verhindern. Der Egerzielpfad wurde in weitem Umfange von mehreren Infanteriebataillonen abgesperrt. Ferner wurde durch rasch gedruckte Anschlagszettel die Tatsache zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Zwangslandung durch Versagen eines Motors erfolgen mußte. Die Stimmung in Lunéville, die in den ersten Nachmittagsstunden recht gereizt war, ist etwas ruhiger geworden. In offiziellen Kreisen wird versichert, daß kein Grund zu irgend welcher Beunruhigung vorliegt. Die Mannschaft des Luftschiffes verbrachte die Nacht in einem Hotel. Vor die Tür desselben wurde ein Wachtposten aufgestellt. Der französische Minister des Innern hat bereits angeordnet, daß der Rückfahrt des Luftschiffes, die voraussichtlich heute erfolgt, keine Schwierigkeiten gemacht werden.

Frankfurt a. M. 4. April. Wie die "Frankfurter Zeitung" aus Paris erfährt, will die französische Regierung den "3. 4" ohne besondere Formalitäten freigeben. Nach Friedrichshafen ist eine diesbezügliche Meldung bereits abgegangen. Mannschaften mit Gasbehältern sind von dort nach Lunéville unterwegs.

Paris, 4. April. Der Führer des "3. 4", Glind, erklärte dem nach Lunéville entsandten Vertreter des "Matin" folgendes: Früh sechs Uhr hatten wir Friedrichshafen verlassen, um eine Fahrt in großer Höhe zu unternehmen. Wir wollten über Baden-Baden fliegen und bei Reutlingen landen. Nach dem Aufstieg ging der Ballon alsbald auf 2000 Meter Höhe. Wir näherten uns dem Schwarzwald, als das Weiter, das bis dahin klar war, plötzlich unruhig und dichter Nebel niederging. Wir wußten, daß wir nach Westen getrieben wurden, könnten aber den Ort, wo wir uns befanden, nicht feststellen. Deshalb gingen wir einige Meter tiefer und bemerkten plötzlich, daß wir uns über französischem Gebiet befanden. Wir suchten nach einem geeigneten Landungsplatz, da wir, wo wir uns einmal auf französischem Gebiet uns befanden, auch dort niedergehen wollten, um völlig korrekt zu handeln, damit wir keine Komplikationen herbeiführen. Als besten Landungsplatz erachteten wir das Manöversfeld und schritten nun nicht zur Landung, welche ohne jeden Unfall von statt.

Paris, 4. April. Mehrere Blätter wissen zu melden, daß die Polizei von Lunéville einen photographischen Apparat mit Platten in "3. 4" vorgefunden hat.

Kursbericht vom 3. April 1913 Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

%	Deutsche Fonds.	8½% Dresdner Stadtanl. von 1906	—	Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	96.25	Dresdner Bank	149.75	Canada-Pacific-Akt.	239.25
8 Reichsanleihe	76.60	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	97.60	Leip. Hypoth.-Bank Ser. 18	97.—	Sächsische Bank	158.—	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönhaar)	230.40
2½%, "	86.10								

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag verschied nach schwerem Leiden unser herzensguter Sohn

Felix Engert

in seinem 24. Lebensjahr, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Hundshübel, Rothenkirchen, Dresden, New-York, 4. April 1913.

Ernst Engert und Frau Friederike geb. Schürer
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.



Ein dauernder Gewinn

für die Gesundheit und den Geldbeutel ist Seelig's kandierter Kornkaffee

Das Löffel kann Oder

Osserie zum Wochenmarkt
frischen Spinat, Salat, Kapünzen,
Blumenkohl, Apfelsinen, Milchobst,
geräucherten Schinken, Kieler und
Korböklinge, Fleckringe, Einlegkäse und alles andere billig.
R. Hofmann.

Für 14jähriges Mädchen aus
guter Familie von auswärts sofort
Pension
gesucht. Angebote nimmt entgegen
Direktor Jürgen, Forststr. 9, 1.

Achtung! Achtung!
Sonnabend zum Wochenmarkt empfehl
schle schneew. Blumenkohl, St. 15 Pf.,
Kohls. Milchobst, Pf. 30 Pf., amerik.
Ringäpfel, Pf. 35 Pf., Apfelsinen,
3 St. 10 Pf. u. 4 St. 15 Pf., Sauerkraut,
Pfd. 6 Pf., saure Gurken, 3 St.
10 Pf., Korböklinge, St. 6 Pf. beim
Zwickauer
Neue Kartoffeln, 5 Pf. 50 Pf.

Spar-Würfel-Zucker
Sucré de glace
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Langest. 1.



Kaiser' Brust-Caramellen

an jedem „3 Tannen“
6100 not. beglaubigte Zeugnisse von
Arzten und Privaten verbürgen den
sicherer Erfolg. Pfd. 25 Pf., Dose
50 Pf., zu haben bei R. Lohmann, Norm.
Platz, 6. Emil Tittel in Eilenstock; Carl
Müller, Carlsfeld.

Jung, fette Pouladen,
frisch, Gemüse, als Salat, Spinat,
Radieschen, Kapünzen, Schnittlauch,
Schwarz-Wurzel, Petersilie,
sehr amerikanische u. tyroler
Tafelsäpfel, auch deutsche und
Rusäpfel, zuckersüße Melissina-
Blut- und Valenzia-Apfelsinen
in großer Auswahl, alle Sorten
Fischkonserven, Lachs im Auf-
schnitt, starke Hale, Kieler und
Kappler Voll-Wöllinge, Sproten,
sehr frischen Quark empfiehlt
Aline Günzel.

Achtung!

Osserie heute auf dem Wochen-
markt einen großen Posten zuder-
sche Apfelsinen, 10 St. zu 25
Pf., große 10 St. 38 Pf., amerik.
Ringäpfel, Pf. 30 und 35 Pf.,
Kohlgötzen, Pf. 20 Pf., Sauerkraut,
4 Pf. 20 Pf., alles andere
billig, billig.

J. Zettel.

Empfehl:

frischen Salat, Spinat, Radieschen,
Blumenkohl, Petersilie, frische Bananen, alle Sorten
Apfelsinen, Zitronen, Malta-Kartoffeln, starke Hale, Lachs
im Aufschnitt, Kieler n. Korb-Wöllinge, Sproten, Matjes-Heringe.
Heute Sonnabend: geback. Chinlen, frische Salze,
Aufschnitt-Wurstwaren in be-
kannter Güte, russischen Salat,
Manonnaise zum Auswiegen, div.
Röde, frischen Quark, Salz-, Essig-, Pfeffer-, Senf- u. Gar-
ner-Gurken, sehr gutes Sauer-
kraut. Ernst Heymann.

Preiselbeeren, Himbeer-, Erd-
beer-, Blaumen-Warmelade in
bester Qualität.

Einen Aufpasser
an Handmaschine sucht sofort
Sangerstraße 5.

„Wenn ich doch nur früher gewußt
hätte, daß Ihr Altbuchsorster Markt-
sprudel ein so vorzügliches und nach-
haltig wirkendes Mittel bei

Husten

und Rachenkatarrh ist. Da ich Sän-
gerin bin, hatte ich in jeder Beziehung
schwer unter Erkrankungen zu leiden u.
alles mögliche dagegen erfolglos ver-
sucht. Der qualvolle Husten raubte
mir den Schlaf und meine Stimme
litt auch sehr. Auf ärztl. Rat trank
ich Altbuchsorster Marktspudel Stark-
quelle mit heißer Milch gemischt, ne-
benbei nahm ich immer Ihre so vor-
treffl. schmeckenden Altbuchsorster Mi-
neral-Pastillen, wodurch der Auswurf
sofort leichter und lockerer wurde u.
der Hustenreiz gleich nachließ. Ich
trinke den Marktspudel weiter, weil
daburch auch mein Kräftezustand sich
zusehends hebt. Auch die Altbuchsorster
Mineral-Pastillen in großer Auswahl, alle Sorten
Mineral-Pastillen fehlen mir jetzt
nicht mehr. Lieftest Dant. T. Marin.
Viele Aerzte u. Professoren empf. die
Altbuchsorster Mineral-Pastillen
(à 35. 50 u. 85 Pf.) zu. mit Alt-
buchsorster Marktspudel Stark-
quelle (à 95 Pf.) als natürliche, her-
vorragend gute u. vertrauenswerte
Mittel bei Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung und Erkrankung. Echt bei
H. Lohmann, Drogerie.

Für die vielen Beweise herz-
licher Liebe und Teilnahme beim
Tode und Begräbnis unserer
Lieben unvergänglichen Mutter
Frau

Emilie Albertine verw. Seidel
geb. Scheiter
lügen wir allen Freunden, Nach-
barn und Bekannten unsern
herzlichsten Dank.

Eilenstock, 4. April 1913.
Die trauernden Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Sonniggelegene größere
Giebelwohnung
per 1. Juli zu vermieten. Wo. sagt
die Expedition dieses Blattes.

Obstbäume,
schöne Auswahl in Hochstämmen und
Zwerg, sehr niedrige Preise. Stachel-
u. Johannisbeersträucher, Zier-
sträucher, verschiedene Standen,
Samen und Gießwiedeln emp-
fiehlt

Albrecht Wagner,
Gärtnerei.

Männer - Gesang - Verein Liederkranz.

Sonnabend, den 5. April 1913, abends 9 Uhr
außerordentliche Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Das Erscheinen der Herren Ehrenmitglieder sowie aktiven und passiven
Mitglieder ist dringend erforderlich.

Montag, den 7. April 1913, abds. 8½ Uhr
im „Feldschlößchen“

großer humoristischer Abend,
ausgeführt v. d. berühmten Gesellschaft Hackenberg — Rettwig — Rheinland.

Jedem Besucher einen genügenden Abend versprechend, bittet um
gütigen Besuch

W. Hackenberg.

Entree 30 Pf.

Sonnabend und Sonntag im
Café Meier, Sosa

großes Kaffee-Kräntzchen

mit musikalischer und humoristischer Unterhaltung.

Um gütigen Besuch bittet

Wilhelm Meier.

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz, gegr. 1543.

Aerztlich empfohlen für Blutarme, Bleichslächtige, stillende Mütter, Ab-
gearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nährhafteste
Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges.
Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. **Billiger
Hausrunk. Bestes Tafelgetränk.** Jede Flasche muss ein
Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.
In Eibenstock nur echt bei: **E. Hellmann**, Bierdepot und **W. Jugolt**, Sosaerstrasse.



Gaucentwürfel

find eine Originaleinführung von

M. Schmelchers

Nährmittelfabrik G. m. b. H. Leipzig

und haben sich als solche einen Welt-

ruf erworben. — à Stück 10 Pf.

Eigignet für alle Fleischsorten.

Alles anderes sind Nachahmungen, wobei billiger noch

besser! — Man lasse sich diese nicht aufreden.

M. Schmelchers Doppel-Bouillon-Würfel

1 Stück 5 Pf. gibt 2 Tassen vorzügliche Nährbouillon
und sind nicht aus Würzen, sondern echtem Fleisch-
extrakt hergestellt.

Heute Sonnabend
Versammlung.

Um volljähriges Er-
scheinen wird gebeten.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Sonntag nachmittag 4 Uhr
öffentl. Tanzmus.

Freundlich lädt ein

Karl Hunger.

Eine Halbetage

(bestehend aus 4 Zimmern) ist vom
1. Juli ab zu vermieten.

Wo. sagt die Expedition des. Bl.

Heute Sonnabend 1/10 Uhr Ver-
sammlung im Vereinslokal.

H. d. Kunstgewerbezeichner.

Sonnabend, den 5. April

Veranstaltung. Erscheinen aller

bringend notwendig.

Der Vorstand.

Riege „Einigkeit.“

Heute Sonnabend 1/10 Uhr Ver-
sammlung im Vereinslokal.

mehr bekommt man nach dem Gebrauch
v. Walsgott's vorzüglich wirk-
enden Eucalyptusbonbons. à
P. 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**

Keinen Husten

nein bekommt man nach dem Gebrauch
v. Walsgott's vorzüglich wirk-
enden Eucalyptusbonbons. à
P. 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**

Eine kleine Stube

zu vermieten. **Ernst Neubert.**

Hente auf dem Wochenmarkt

frisches Gemüse als: Spinat, Pfund
20 Pf., Kapünzen, Radieschen, Por-
ter, Kopf-Salat, Petersilie, Blumen-
kohl, Rot- und Weißkraut, Sellerie,
Ähren, Kohlrabi, ferner Milchobst,
Pfd. 30 Pf., Kartoffel, Pf. 35 Pf.,
Zwiebeln, Pf. 35 Pf., Blaumen, Pf.
30 Pf., Apfelsinen, 3 St. von 10 Pf.
an, kleine amerik. Tafelsäpfel, 4 Pf.
1 Mt., Zwiebeln, 5 Pf. 25 Pf., Her-
ringe, 10 St. 50 Pf., Korböklinge,
frische Eier, Md. 1 Mt. empfiehlt

D. Hartmann.

Lebende Harfen und Schleier-
bei

Obigem.

Die heutige Nummer

enthält als Extrabeilage
einen Prospekt der Firma A. J.
Härtel & Sohne. Hier, auf den hier-
mit hingewiesen sei.

Stern „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.